

Begrüßung

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.
Halleluja!“

Mit diesem Gruß aus der Zeit der ersten Christinnen und Christen heiße ich alle die jetzt diesen Ostergottesdienst feiern herzlich willkommen.

Auch dieses Jahr ist Ostern – aber wir erleben es anders als sonst.

Wenn Sie heute (oder gestern) in Ihren Briefkasten geschaut haben, wissen Sie, was ich meine. Dann haben Sie schon eine kleine Überraschung erlebt und einen Ostergruß und das Osterlicht dort gefunden, wo es bisher sicher noch nie gelegen hat.

Vielleicht steht diese Kerze ja sogar gerade vor Ihnen? Vielleicht haben Sie aber auch gerade schon den Fernsehgottesdienst gesehen und die Botschaft der Bläserinnen und Bläser gehört: „Christ ist erstanden“.

Christ ist erstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.
Das wollen wir zusammen feiern.

Es ist ein ganz anderes Ostern als sonst. Aber es ist Ostern! Und Ostern hält für uns die Botschaft der Auferstehung bereit.

Das Licht der Osterkerzen und der Blick in den Garten zeugen von der Schöpferkraft der Hoffnung.

So feiern wir über die Entfernung hinweg, aber miteinander diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

(Wenn Ihre Osterkerze noch nicht brennt, dann ist jetzt eine gute Gelegenheit, sie anzuzünden. Die neue Osterkerze in der Kirche – Sie haben sie im Ostergruß schon gesehen – wird heute den ganzen Tag brennen)

Lied *Christ ist erstanden (EG 99)*

Gebet

Großer Gott,

Du willst uns anstecken mit Deiner Freundlichkeit und mit Fröhlichkeit.

Das ist schwerer in einer Zeit, wo wir uns nicht treffen können. Wo Kinder und Enkel nicht zu den Großeltern sollen, gerade um sie zu schützen.

Herr Jesus Christus,

du willst deine Menschenliebe und deine Gottesliebe an uns weitergeben.

Und diese Liebe ist da wie die Lieber unserer Freundinnen und Freunde, unserer Verwandten und all der lieben Menschen, die wir jetzt nicht sehen, aber um die wir wissen.

Guter Gott, Dein Heiliger Geist will Glaube, Hoffnung,
und Liebe in uns auferwecken, gerade jetzt!
Du bist die Geisteskraft, die uns erfüllt und stärkt.
Lass uns den Kontakt und die Liebe untereinander halten
und spüren. Begleite und erfreue uns wieder. Öffne unser
Herz, das wir leben. Amen

Lesung des Predigttextes Mk 16-1-8

Die Frauen am leeren Grab:

*Als der Sabbat vorbei war,
kauften Maria aus Magdala,
Maria, die Mutter von Jakobus,
und Salome duftende Öle.*

Sie wollten die Totensalbung vornehmen.

*Ganz früh am ersten Wochentag
kamen sie zum Grab.*

Die Sonne ging gerade auf.

Unterwegs fragten sie sich:

»Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?«

*Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie,
dass der große, schwere Stein schon weggerollt war.*

Sie gingen in die Grabkammer hinein.

*Dort sahen sie einen jungen Mann
auf der rechten Seite sitzen,*

der ein weißes Gewand trug.

Die Frauen erschraaken sehr.

Aber er sagte zu ihnen:

»Ihr braucht nicht zu erschrecken.

*Ihr sucht Jesus aus Nazaret,
der gekreuzigt worden ist.*

*Er ist auferstanden,
er ist nicht hier.*

*Seht, da ist die Stelle,
wo sie ihn hingelegt hatten.*

Macht euch auf!

*Sagt es seinen Jüngern
und besonders Petrus:*

Jesus geht euch nach Galiläa voraus.

*Dort werdet ihr ihn sehen,
wie er es euch gesagt hat.«*

*Da flohen die Frauen aus dem Grab
und liefen davon.*

*Sie zitterten vor Angst
und sagten niemandem etwas,
so sehr fürchteten sie sich.*

Glaubensbekenntnis

Mit den Worten vieler Christinnen und Christen vor uns
und gemeinsam mit vielen, die uns verbunden sind,
bekennen wir unseren christlichen Glauben:

Ich glaube an Gott den Vater.....

Lied Er ist erstanden, Halleluja (EG 116)

Predigt

Auferstehung

- er ist nicht hier!

„Ihr braucht nicht zu erschrecken“ oder wie Luther übersetzte: „entsetzt Euch nicht - er ist nicht hier.“

Das ist das erste, was die Frauen zu hören bekommen und Mut macht ihnen das noch nicht. Nein, erst einmal fliehen sie und zittern vor Angst.

Wie sollen sie das auch fassen? Wie sollen sie sich vorstellen können, dass es noch jemals wieder besser wird? Jesus ist tot. Ihre Hoffnung begraben.

Doch der Reihe nach. Früh haben sie sich auf den Weg gemacht. Die ersten Sonnenstrahlen konnten die Kälte der Nacht noch nicht vertreiben.

Zu dritt waren die Frauen unterwegs, hatten Öl zum Balsamieren des Toten besorgt. Sie zogen die Tücher eng vor das Gesicht, um sich zu schützen - gegen die Kälte.

So redeten sie nur das notwendigste miteinander. Was sollte man auch viel reden auf dem Weg zu den Gräbern. Ihre Augen blickten leer zu Boden, sie fühlten sich matt und sprachlos. Vorgestern hatten sie mit ansehen müssen, wie er am Kreuz starb und wie er ins Grab gelegt wurde. Am Ende war, worauf sie all ihre Hoffnung gesetzt hatten. Was blieb, war das Grab. Wenigstens ihre Erinnerungen wollten sie behalten. Darum der Weg in die Kälte der

Gräber – ihn noch einmal sehen, noch einmal berühren beim Einbalsamieren.

Erst als sie dem Grab näher kamen, dachten sie an den Stein. Ob wir überhaupt zu ihm hinkommen können? Wer wälzt uns den Stein weg? Wer hilft? Und während sie gingen, wurde der Stein in ihren Vorstellungen immer mächtiger.

Als sie schließlich am Grab ankamen, da hoben sie den Blick – und erschrecken. Das Grab anscheinend aufgebrochen, der Stein weggewälzt. Das Grab ist leer. Sollte auch die letzte Erinnerung zerstört, ihnen weggenommen sein?

„Sie haben meinen Herrn weggenommen“ sagt Maria von Magdala an der Parallelstelle im Johannesevangelium. (Mancher und manchem von uns kommt die verschlossene Kirchentür in diesen Tagen ähnlich vor). Nicht einmal dieser Trost ist ihnen geblieben. Sie können ihn nicht mehr sehen, nicht berühren, nicht einbalsamieren, nicht Abschied nehmen.

Nur das erfahren sie: Eine Gestalt spricht zu ihnen: „Ihr braucht nicht zu erschrecken! ER ist auferstanden, er ist nicht hier. Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“ Das versetzte die Frauen noch mehr in Schrecken, und voll Furcht liefen sie weg.

Das ist der Schluss des Markusevangelium in seiner ältesten Überlieferung. Gar nichts von Osterfreude, wie wir sie uns vorstellen! Nichts von Hoffnungsglück; kein Halleluja. Nichts Sichtbares. Sondern einzig dieses Wort: „Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“

Viele haben gerätselt, warum das Evangelium so enden kann – ohne große Wunder, ohne großes Aufsehen, ohne Berichte, wie der Auferstandene erscheint. Ich glaube, das ist absichtlich so erzählt. Mehr war nicht nötig.

Und mehr ist vom Leben Jesu nicht zu berichten als das: Er ist gekreuzigt worden, gestorben und ins Grab gelegt. Aber er ist nicht im Tode geblieben. Er ist nicht hier. Die Welt der Gräber, der Welt zerstörter Hoffnungen und versteinertes Erinnerungen kann ihn nicht halten. Hier wird man ihn nicht finden.

Er ist auferstanden, er lebt. „Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt worden ist“, so wird den Frauen am Grabe gesagt. Aber er ist nicht hier in der Welt des Todes und der Gottverlassenheit, hier in der Welt des Gestern werdet ihr ihn nicht finden.

Aber wo dann? Wenn nicht hier – wo ist Jesus dann zu finden?

Mit dieser Frage beginnt eine neue Geschichte. Es beginnen damit die Geschichten vom neuen Leben, wo Verzweiflung sich in Hoffnung verwandelt, Angst in Mut, Tod in Leben. Doch diese neuen Geschichten gehören nicht mehr in ein Buch wie das Markusevangelium, diese

Geschichten geschehen (auch) im wirklichen Leben. Sie ereignen sich im Leben der Jünger und Jüngerinnen Jesu, damals wie heute, in Ihrem Leben genauso wie in meinem.

Nur ein Hinweis wird uns dazu im Markusevangelium noch gegeben. Der Bote sagt den Frauen: „Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Macht euch auf! Sagt es seinen Jüngern und besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“

In Galiläa wird der Auferstandene erscheinen. Galiläa – das ist das Gebiet, wo die Frauen und die Jünger zu Hause waren. Galiläa, das ist dort, wo man sie kennt – den Petrus, den Jakobus und den Johannes ebenso wie die beiden Marias und Salome und wie sie alle heißen. Galiläa – das ist also die Welt des Alltags, da wo man zusammen ist mit dem Partner, mit Eltern oder Kindern, mit freundlichen oder schwierigen Nachbarn; Galiläa, das ist da, wo man arbeitet und sich ausruht, wo man sich engagiert, wo man sich freut und traurig ist – einfach da, wo man lebt.

Wenn das so ist, dann ist Ostern auch für uns nicht eine Geschichte aus längst vergangener Zeit. Im Gestern werden wir den Auferstandenen ebenso wenig finden wie die Frauen. Ostern ereignet sich für uns in unserem Galiläa, also auch hier in Norden. Jesus ist auferstanden – das wird jede und jeder in seinem Alltag erfahren, in seiner Welt, oft auf ganz unscheinbare Weise. Es müssen uns nur die Augen geöffnet werden dafür.

Solche Ostererfahrungen können sehr unterschiedlich sein, jede und jeder mag etwas anderes erleben, bei dem Sie plötzlich erkennen: Jesus lebt.

So auch jetzt in der Coronakrise. Da werfen fremde Menschen Zettel ein, die man kaum kannte. Da kommen Nachbarinnen und Nachbarn in Gespräch, die seit Jahren nur nebeneinanderher gelebt haben. Da machen junge Menschen Musik für Ältere. Da wird genäht und eingekauft und telefoniert, was das Zeug hält.

Das macht die Sorge und die Gefahr nicht weg! Und doch spüren wir, dass wir nicht verlassen sind. Und das, obwohl wir doch auf so vieles gerade verzichten müssen.

Die Nähe – und die Liebe – äußern sich anders. Sie sind aber nicht weg, auch wenn wir die Nächstenliebe manchmal schon tot geglaubt hatten.

Ostern findet dieses Jahr nicht in der Kirche statt, aber Auferstehung fällt deswegen nicht aus. Vielleicht beginnt gerade eine neue Geschichte unseres Zusammenlebens ...

Ostern, das sind Geschichten vom neuen Leben. Verzweiflung wandelt sich in Hoffnung, Angst in Mut. Es bleibt nicht alles beim Alten. Das ist die österliche Freude, die uns oft eher sprachlos als vollmundig macht.

Ostern ist da, aber es dauert etwas länger, bis wir es wirklich spüren können – geschweige denn begreifen.

Auch die Frauen am Grab konnten es erst gar nicht fassen – und doch sind sie es, die dann die Botschaft verbreiten (Lk 24,9; Joh 20,18).

Auch die Jünger haben sich zuerst eingeschlossen vor Angst und brauchen, bis die Hoffnung in ihnen geweckt wird (Joh 20,19).

Einige laufen auseinander, gehen niedergeschlagen weg und entdecken den Auferstandenen dann im Gespräch mit einem (scheinbar) Fremden wieder neu (die Emmausjünger, Lk 24,13-35).

Ja, nach seiner Auferstehung war Jesus nicht mehr der Alte. Er war „anders“. Und nicht mehr greifbar. Aber er war da. Er ist da!

Er ist neu da. Jesus ist neu und anders da.

Vielleicht werden wir auch noch eine ganze Zeit brauchen, um zu begreifen. Seine Auferstehung – und unsere. Jesus ist auferstanden und anders da. Und er begleitet uns. Die Angst und Isolation werden ein Ende haben, ob in 3 Tagen oder 3 Monaten. Der Tod und die Todesstille werden ein Ende haben.

Es wird dauern, das zu begreifen und zu spüren – aber auch das war schon immer so. Hoffnung, Glaube und Liebe brauchen ihre Zeit, um zu wachsen.

„Ihr braucht nicht zu erschrecken“ sagt der Engel zu den Frauen: „Er ist auferstanden.“ Ihr werdet das Leben finden!

Amen.

Lied Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)

Gebet

Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man hasst;
 dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
 dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
 dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
 dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
 nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich
 tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich
verstehe;
 nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich
liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
 wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
 und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Amen

Vaterunser, Entlassung und Segen

Geht auch in diesen ganz besonderen Ostertag
unter dem Segen unseres Leben schaffenden
und uns verbindenden Gottes.

Geht in diese Woche und diese Zeit
mit seiner Liebe und seinem Trost,
seiner Nähe und Begleitung.

Die Wärme seiner Sonne liebkeure Eure Haut,
die Farben seiner Blumen vergnügen Eure Augen
und das Licht der Kerze sein Euch ein Zeichen.

Gott der Herr segne euch und behüte euch,
er lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch
gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch
Frieden.

Amen